

## **Cornelia Schönwald liest „Helmuth James und Freya von Moltke. Abschiedsbriefe aus dem Gefängnis Tegel“, anschließendes Gespräch mit Meike Völker**

Am 23. Januar 2025 jährte sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz zum 80. Mal. Anlässlich dieses Tages fand die Lesung „Helmuth James und Freya von Moltke. Abschiedsbriefe aus dem Gefängnis Tegel“ statt. Wir erinnerten uns somit der Schrecken des **Nationalsozialismus** und der Millionen Opfer des Holocaust. Zugleich gedachten wir dem Widerstand Einzelner und deren unermüdlichem Kampf nach Freiheit und Menschlichkeit.

In der Aula unserer Schule war jeder Platz besetzt. Fast 200 Schülerinnen und Schüler hatten sich eingefunden. Die Schauspielerin Cornelia Schönwald schritt zunächst durch den Gang und berichtete von der Zeit, welche zum Aufstieg der Nazis führte. Eine Zeit, in welcher aufgrund des verlorenen ersten Weltkrieges viel Not herrschte. Eine Zeit, welche Hitler als Nährboden diente, um seinen antisemitischen Hass zu säen, und welcher die tragischen Schlachtfelder des 2. Weltkrieges prägte.

Sie beschrieb das Leben der von Moltkes, eine Familie, welche sich gegen das Regime stellte, und Widerstand leistete. Helmuth James von Moltke wurde für das Denken über die Zukunft nach einem Sturz Hitlers Anfang 1944 inhaftiert und knapp ein Jahr später nach einem Schauprozess hingerichtet.

Ergriffenes Schweigen füllte den Raum, als Cornelia Schönwald anschließend den Briefwechsel aus dem Gefängnis zwischen den beiden Eheleuten verlas. Es schien allen unbegreiflich, mit welcher Kraft und Liebe die Briefe, trotz des schier unausweichlichen Todes, geschrieben waren.

*„... ich habe mein Leben lang, schon in der Schule, gegen einen Geist der Enge und der Gewalt, der Überheblichkeit und der mangelnden Ehrfurcht vor Anderen, der Intoleranz und des Absoluten, erbarmungslos Konsequenzen angekämpft, der in den Deutschen steckt und der seinen Ausdruck in dem nationalsozialistischen Staat gefunden hat.*

*Ich habe mich auch dafür eingesetzt, dass dieser Geist mit seinen schlimmen Folgerscheinungen wie Nationalsozialismus im Exzess, Rassenverfolgung, Glaubenslosigkeit, Materialismus überwunden werde.“*

Diese Worte von Helmuth James (im Abschiedsbrief an seine Söhne) treffen auch auf Freya zu. Sie war eine unglaublich starke Frau – zweifache Mutter, Ehegattin und Freiheitskämpferin. Unter ihrer Leitung wurde das Familiengut Kreisau nicht nur Ort der Treffen der Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“, sondern auch Zufluchtsort für ausgebombte und verfolgte Freunde.

Aufopfernd stand Sie Helmuth James zur Seite und bekräftigte ihn auch über den Tod hinaus. So setzte sich Freya ihr Leben lang für eine Welt der Toleranz und Liebe, aber auch des Erinnerns an die grausamen Taten der Nazis ein.

Im an die Lesung anschließenden Gespräch schilderte Meike Völker als Zeitzeugin die gemeinsame Zeit mit Freya von Moltke. So waren sie 1989 an der Gründung ei-

Lesung Helmuth James und Freya von Moltke. Abschiedsbriefe aus dem Gefängnis Tegel

ner internationalen Begegnungsstätte und einer Gedenkstätte der europäischen Widerstandsbewegung auf dem ehemaligen Familiengut Kreisau beteiligt.

Wir Lehrerinnen und Lehrer sind zutiefst dankbar für solche besonderen Veranstaltungen, die es uns ermöglichen, die Gefahren von Rassismus und Intoleranz mit unseren Schülerinnen und Schülern zu thematisieren und zu vertiefen. Eine Kollegin bemerkte nach der darauffolgenden Unterrichtsstunde: „... ich war überrascht, wie gut ich im Anschluss mit meinen Schülerinnen und Schülern darüber diskutieren konnte.“

Ein herzlicher Dank gilt Cornelia Schönwald, Meike Völker, [unserem langjährigen Partner, der Jugendbildungsstätte Haus Kreisau](#), [sowie der Gesellschaft für jüdisch- christliche Zusammenarbeit GcjZ Berlin](#).

Für eine unvergessliche Veranstaltung, die uns alle inspiriert hat.

Euer/Ihr Team Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

